

Freitag, 13. August 2021, Westfälischer Anzeiger Hamm /
Heessen/Dolberg

Beschwerden über „Tänzereien und Lustbarkeiten“

**Alte Ansichtskarten: Heessener wissen Einzelheiten zur Ge-
schichte des Restaurants Bernhard Wilms**



Heessen – Die Ansichtskarte vom Restaurant Bernhard Wilms, die Ansichtskartensammler Ludger Moor für unsere kleine Serie herausgesucht hatte, hat mehrere Leser inspiriert, ihr Wissen weiterzugeben. Am umfangreichsten hat Marlene Szymanek recherchiert – die Hobbyhistorikerin hatte bereits viel zu einem anderen Gasthof beizutragen.

Sabine Post hat offenbar ein Adressbuch von 1910 zur Verfügung. Dort werde ein Wirt Bernard Wilms Gnt. Nachtkamp – die Abkürzung „Gnt.“ steht für genannt – aufgelistet. „Diese Adresse ist an der B 63 am Nordende von Heessen gegenüber der Einmündung Ermelinghof/Geinegge“ schreibt Post in ihrer Mail, „dort befand sich ganz lange auch ein Gasthof.“

Heinz Meermeyer hat sich die Herkunft der Ansichtskarte genau angesehen – sie wurde von „Verl. v. W. Bertram Hamm i/W“ in die Welt gebracht. Meermeyer schreibt: „Die Postkarte „Restaurant v. Bernhard Wilms“ aus dem Verlag „Friedr. Bertram, Hamm i/W“ weist in der Gestaltung gewisse Stilmerkmale mit einer Postkarte „aus Hamm – Killwinkler Wald – Restaurateur Wilh. Möllenbrink“ in der Nordenfeldmark auf.“ Das sei offensichtlich ein Verlag als Familienunternehmen.

Detlef Berntzen hat sich zu dem genannten Restaurant einmal die Kirchenbücher von St. Stephanus in Heessen angesehen. „Bei Bernhard Wilms, dem Restaurantbesitzer, wird es sich um den Bernhard Wilms gen. Nachtkamp handeln, der am 24. November 1918 morgens um 10 1/2 Uhr an Schlagfluss gestorben ist“, hat Berntzen herausgefunden. Er sei zum Zeitpunkt seines Todes 68 Jahre alt gewesen und habe in Dasbeck gelebt. „Als Beruf wird Wirt und Händler angegeben und es darf daher angenommen werden, dass sein Restaurant auch in Dasbeck gelegen hat. In den Kirchenbüchern finde sich ein entsprechender Geburts- und Taufeintrag unter dem Datum des 13. Oktober 1850, an dem eben jener Bernhard Wilms um 3 Uhr morgens geboren wurde.“ Als Vater wird Bernard Heinrich Wilms, als Mutter Clara Wilke angegeben. Der Vater sei Tagelöhner gewesen, und die Familie wohnte zu dieser Zeit in Frielick. Vater Bernhard Heinrich Wilms sei später Bahnwärter geworden und habe in Enniger gewohnt, der Sohn Bernhard sei ebenfalls Bahnwärter geworden und sei nach Dasbeck gegangen.

1881 heiratete Bernard Wilms die damals 23-jährige Elisabeth Nachtkamp – daher auch der Zusatz „gen. Nachtkamp“ im Sterbeeintrag. Die Heirat wurde für den 25. Mai 1881 im Kirchenbuch von St. Stephanus in Heessen notiert. Dort werde auch nochmals erwähnt, dass sein Vater Bahnwärter in Enniger war. 1890 werde im Geburts- und Taufeintrag von Bernard Theodor Wilms erstmals erwähnt, dass sein Vater Bernard Wilms nicht nur Bahnwärter, sondern auch Wirt gewesen ist. „Die Wirtschaft wird aber zunächst nur ein Nebenerwerb gewesen sein, weil in späteren Taufeinträgen lediglich als Beruf „Bahnwärter“ angegeben ist“, vermutet Detlef Berntzen

Und Marlene Szymanek hat noch mehr über den Gasthof und seinen Wirt – oder besser: seine Wirte – herausgefunden. „Das Gasthaus mit Restaurant entstand auf dem ehemaligen Hof Nachtkamp in der Bauerschaft Dasbeck an der Chaussee nach Münster gegen-

über der Einmündung Ermelinghoffstraße“, schreibt sie, „Theodor Nachtkamp eröffnete eine Gaststätte wahrscheinlich 1858.“ Übernommen habe das Gasthaus Bernhard Wilms, der sich dann Bernhard Wilms gt. Nachtkamp genannt habe. Viele Jahre sei der Betrieb in der Familie Wilms gt. Nachtkamp geblieben.

Und sie hat sogar eine kleine Anekdote ausgegraben. In Akten der Gemeinde Heessen stehe geschrieben, dass sich der Nachbar Theodor Hardinghaus beschwert habe, dass in Dasbeck seit längerer Zeit die Sonntagabende dazu benutzt worden seien, „Tänzerien und Lustbarkeiten sonderbarer Art darin auszuführen.“ Diese „Tänzerien“ fänden bis weit in die Nacht hinein statt, die Polizeistunde werde nicht beachtet. Der Wirt wehrte sich: „In meiner Wirtschaft sind noch nie Tänzerien und Aufführungen sonderbarer Art geduldet. Auch habe ich immer zur vorgeschriebenen Zeit Feierabend geboten. Sollte später außerhalb meiner Wirtschaft eine Aufführung sonderbarer Art stattgefunden haben, so kann ich unmöglich dafür verantwortlich gemacht werden.“

Gefunden hat Szymanek die Anekdote in einer Schrift der früheren Ortsheimatpflegerin Rita Kreienfeld. Szymanek kann die Wirte nennen bis zur wahrscheinlichen Schließung 1986 – und schreibt auch, dass das Gebäude heute ein Privathaus ist. mig